

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wer im Glashaus sitzt, sollte bekanntlich nicht mit Steinen werfen. Deshalb gleich vorweg: Ja, uns ist bewusst, dass beim FONO FORUM die Autorinnen (noch) in der Minderzahl sind. Gerade deswegen war es mir persönlich ein Anliegen, das Thema „Frauen in der Klassik“ auf die Agenda zu setzen. Und zwar keineswegs als Feigenblatt, sondern weil ich es als notwendig erachte. Schließlich haben Komponistinnen und Interpretinnen die Musikgeschichte mitgeprägt, und seit jeher ist die Hälfte des Publikums weiblich.

Nur folgerichtig war es, die Kolleginnen über den Schwerpunkt entscheiden zu lassen. Zahlreiche Vorschläge wurden eingereicht und in einer Digitalkonferenz diskutiert, und relativ bald waren sich die Teilnehmerinnen einig, den Fokus auf die gegenwärtige Situation zu lenken: darzustellen, wie männerdominiert die Klassikbranche immer noch ist, zugleich aber auch Perspektiven aufzuzeigen. Gefreut hat mich, wie konstruktiv die Sitzung verlief, wie fair die Kolleginnen auch auf Fortschritte in Sachen Gleichberechtigung hinwiesen (ohne Missstände zu ignorieren). Bezeichnend, dass sie trotz des Angebots, das Schwerpunktthema alleine zu bestreiten, explizit die Beteiligung männlicher Autoren wünschten. Letztlich ergab sich ein Kaleidoskop an Themen, das die Situation von Frauen in verschiedenen Positionen der Klassikbranche veranschaulicht: in Orchestern (S. 14) ebenso wie im Musikmanagement (S. 19) oder als Dirigentin (S. 26), und auch die Situation im Jazzbereich wird beleuchtet (S. 64). Wenn dieses Heft dazu beiträgt, Barrieren in Köpfen abzubauen, ist viel gewonnen.

Noch während meines Musikwissenschaftsstudiums strebten mehr männliche Kommilitonen in den Musikjournalismus, während es Frauen stärker zu Künstleragenturen und in den Musikpromotion-Bereich zog – was vielleicht zum Teil den Männerüberschuss beim FONO FORUM erklärt. Erfreulicherweise scheint sich da einiges geändert zu haben, und auch deshalb habe ich seit Beginn meiner Tätigkeit als Chefredakteur Ende 2020 mehr Beiträge bei Autorinnen in Auftrag gegeben,



Foto: Anja Kunz

Im Austausch mit FONO FORUM-Autorinnen

als es bis dato der Fall gewesen war. Unabhängig vom Geschlecht setze ich aber auch weiterhin gerne auf Mitarbeiter, die seit Jahrzehnten mit hervorragenden Beiträgen zum Renommee dieses Magazins beigetragen haben und beitragen. Ausschlaggebend ist die Qualität. Die Zukunft des Musikjournalismus wird aber mit Sicherheit weiblicher sein als heute, möglicherweise zeichnet sich eine ähnliche Entwicklung wie im Orchesterbereich ab. Dort erwartet man langfristig einen Frauenüberschuss, da seit 2001 in Deutschland mehr Frauen als Männer ein Musikhochschulstudium beginnen.

Wenig vertreten sind Frauen immer noch in Führungspositionen. Dabei wird ein sozialkompetenter Führungsstil, der eher dem weiblichen Geschlecht zugeschrieben wird, zunehmend geschätzt; etwa von Dirigentinnen und Dirigenten, die sich inzwischen mehr als Musik-Vermittler denn als Herrscher verstehen. Auch im Verhältnis der Geschlechter können wir von einem empathischen Miteinander nur profitieren.

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen

Ihr

Andreas Kunz